

sprechen eh), -on oder -ond, -and und -ent (gesprochen ohng und ahng), wie des Plafonds, die Plafonds; nur die Österreicher, die Plafohnd ohne Nasenlaut sprechen, bilden auch Plafonde.

§ 71. **Bernachlässigung der Fallbezeichnung — Ausführungsstriche.** Von den Titeln und Fremdwörtern aus hebt wegen der Unsicherheit, wie sie zu beugen seien, die Verwüstung an, durch die unsere verhältnismäßig noch so reiche Dekkination, gegenüber anderen Völkern ein reicher Altbefitz, zerstört zu werden droht. Da liest man nicht nur in Zeitungen zu Tausenden solch undecklinierte Fremdwörter wie Tochter des alten General v. M., des Schach, des Kolosseum (dies sogar auch bei Scheffel), des Alpenklub, des Memorandum, des Telephon, des Karneval, den -, im Parasit, sondern auch bei einem so hervorragenden Gelehrten wie J. Minor in seinem Schiller: des neuentdeckten Originalgenie, des Klima, seines Interesse. Raum minder häufig findet man diese Verstöße an Namen und Titeln: die Stufen des Pennälers, Mulus, krasser und Brandfuchs (statt krassen und Brandfuchses), Redaktion des Ausland, Bedeutung von Schillers Räuber. Man hat Nathan der Weise (statt den Weisen) neben Gräfin Lea genannt, das Schwert Karl (statt Karls) des Großen, des Göttermundschenk Ganymed. Besonders veranlaßt oft ein vorgelegtes Adjektiv den Abfall der Endung am Substantiv; ein Archäolog z. B. schreibt: des geflügelten Jüngling. Dann sind auch die substantivierten Infinitive demselben Verluste ausgesetzt; schreibt doch nicht nur eine vielgelesene Schriftstellerin: Märtyrer des Landpartievergnügen, sondern auch Fr. Th. Wischer einmal: Sinnbild des Versenktsein. Ja herrschender Stil war die eigentlich fügungslose Verbindung die Besatzung Sr. Majestät Schiff Seeadler (statt von Sr. M. Schiff Seeadler). Überhaupt verursacht die Vorschiebung eines Besfalls vor dessen selbst genetivisches Leitwort oft die Täuschung, als ob auch an diesem der Besfall — trotz Nichtbezeichnung — doch mit ausgedrückt sei. Schüler schreiben: mit Hilfe Achills Myrmidonen (statt: der M. Achills oder: von Achills M.), die Opferung Iphigeniens, Agamemnon Tochter statt: I.s, der Tochter A.s, und ein Schildmaler: Wagenfabrik vormals Haggenteufel selige Erben, aber auch Meistern lassen solche Fügungen ohne Abhängigkeitszeichen unter, so Rosegger: Ihr Besuch meines Geburtshauses und meiner Mutter Grab (statt: des Grabes meiner M.); J. Körner (1917): einem Zentrum seiner und seiner Schüler Tätigkeit (statt: seiner T. wie der seiner Sch.); Th. Mann: eine Wende meines eigen-persönlichen und unser aller Leben; das Gefühl ihrer beider Geschwisterlichkeit im Leide (DAZ. 27); S. Stehr: als bliebe ein Teil seines und Lenleins Wesen; W. Diefle (1918): in dem Bollwerk Kamenzer Frömmigkeit; W. Thimme: die zaghafte Versammlung Wittenberger Freunde. Namentlich ein solcher als Eigenschaftswort gebrauchter Bewohnername auf -er versucht solche Anfügungen wie: Meldungen Schweizer Blätter; eine Glanzleistung Dresdner Gewerbe. Nur fälschlich kann man sie durch ganz richtige beifällige Fügungen gestützt finden wie Verein Berliner Presse, zu dem freilich z. B. ein Kreis Dresdner Architekten kaum mehr gehört. Vor allem aber ist ein Feind der Endungen ein Zeichen, das jetzt viel zu oft angewandt wird: die leidigen Ausführungsstriche, in die besonders Namen und Überschriften, von Aufsätzen und Zeitungen zumal, eingeschlossen werden und zwar versteinert ohne jedwede

die Fügung andeutende Endung. Offenbar fürchtete der Korrespondent des „Tageblatt“, dieser Verbreiter seiner Weisheit könnte unkenntlich werden, wenn es in der allein richtigen Form erschiene: des Tageblattes. Dazu steht er ja im Bunde mit anderen der Grammatik gegenüber gleich Unbeugsamen, dem Korr. der Augsburger „Allgemeine Zeitung“, dem Verleger des „Bund“, und überdies bezeichnen die Buchhändler selber oder vielmehr ihre Faktoten, die also auf diese Weise am Rückgange des Formenreichtums unserer Sprache eine Hauptschuld trifft, ihre Blätter selber z. B. als Jahrbuch des „Schweizer Alpenklub“, Illustriertes Unterhaltungsblatt des „Münchner Bote“ und Gratisbeilage zum „Münchner Bote“. Sie sehen auch weiter, wie sich alle titelgeschmückten Herren von den nämlichen Faktoten gefallen lassen müssen, der Destination entkleidet zu werden, also daß es von ihnen kaum noch anders heißt als etwa die Anschläge des Wasserbauinspektor N., die Rede des Bürgermeister Y. Schließlich scheint die Furcht der Setzer, daß die Träger der Titel in definierter Form nicht deutlich genug zu erkennen sein möchten, gar von manchen dieser Herren selber geteilt zu werden, so daß sie sich und Genossen auch selber nicht mehr beugen. Rektoren sogar lassen auf ihren Programmen drucken: Rede des Rektor M., und Lehrer sprechen in Festberichten über die Vorträge des Obertertianer M. und Unterprimaner N. Vgl. auch § 159.

§ 72. **Es oder s im Genetiv.** Eine ganz andere Verwandtnis als mit dem s des Besfalls der Einzahl hat es mit dem e vor diesem und besonders mit dem e des 3. Falls. Im allgemeinen gebührt im sorgfältigen und getragenen Stile allen Wörtern, die zu den Gruppen I, III und VI (§ 54) gehören, die vollständige Endung -es. Notwendig ist sie sogar, wenn sonst schwerfällige, unschöne Konsonantenhäufungen entstünden, so selbstverständlich nach Zischlauten, aber auch nach -ld, -nd, -mpf: Feldes, Grades, Kampfes, und nach weichen Mitlauten wie b, d: des Leibes, Grades. Neben den Endungen sind die Verwendungen des Wortes zu berücksichtigen. Manches Wort, das für sich allein im sorgfältigen Stile die volle Endung beansprucht, verzichtet darauf, wenn es das weniger betonte zweite Glied einer Zusammenfügung ist, also daß es gut nur des Steines, Pferdes, Baumes, Strauches lauten kann und doch daneben gleich gut stehen kann des Edelsteins, Reitpferds, Apfelbaums, Dornstrauchs, wie denn aus gleichem Grunde die Ableitungsilben -and und -end, -ig, -ing, -rich, -sal, -tum gewöhnlich nur s annehmen: Heilands, abends, Röhrichts, Käfigs u. ä. Auch wenn ein Genetiv formelhast in besonderer Bedeutung steht und kaum noch als Hauptwort im 2. Falle, sondern als ganz andere Wortart empfunden wird, hat dies gewöhnlich zur Folge, daß die kürzere Form gewählt wird. So stehen nebeneinander am Rande des Weges und geradenwegs, des Rechtes und von Rechts wegen, die Länge des Tages und tags darauf.

§ 73. **Dativ-e.** Noch weniger als das -e in der Endung -es wird das -e des Dativs durchgängig bewahrt, wie wohl in übertriebenem Streben nach Erhaltung des Kasuszeichens für alle die Fälle altertümelnd verlangt worden ist¹⁾, in denen es nach den Mustern auf S. 43 f. noch möglich

¹⁾ Den allein richtigen Weg zur Behandlung solcher Fragen weist D. Behaghel